

Universitäts- und Landesbibliothek Bonn

Chronik und Bericht

Universität <Bonn>

**Bonn, [1.]1875/76(1876); 2.1876/77(1877) - 11.1885/86(1886);
N.F. 1=12.1886/87(1887) - 76=87.1971/72;
77/85=88/96.1972/81; 86/87=97/98.1981/83 -
108/109=119/120.2003/05(2005)**

Jg. 11.1885/86(1886)

urn:nbn:de:hbz:5:1-16125

Zur Feier
der
Übergabe des Rectorats
und der übrigen akademischen Ämter

am 18. October 1886 um 11 Uhr in der Aula

beehrt sich

im Namen des akademischen Senats einzuladen

Dr. Carl Binz,
z. Rector.

Hierin die Chronik der Universität für das Studienjahr 1885/86.

11. Jahrgang.

Bonn,
Universitäts-Buchdruckerei von Carl Georgi.
1886.



Am 1. April

Uebersicht des Regiments

des 1. Infanterie-Regiments

der 1. Division

des Königs von Preussen

von 1806 bis 1871

von Generalmajor

Carl von Clausewitz

verfasst

von Generalmajor

Carl von Clausewitz

verfasst

von Generalmajor

Carl von Clausewitz

verfasst

von Generalmajor

Carl von Clausewitz

verfasst

von Generalmajor

Carl von Clausewitz

verfasst

von Generalmajor

Carl von Clausewitz

verfasst

von Generalmajor

Carl von Clausewitz

verfasst

von Generalmajor

Carl von Clausewitz

verfasst

von Generalmajor

Carl von Clausewitz

Universitäts-Chronik für das Jahr 1885—1886.

I. Akademische Behörden.

Es wurden für das akademische Jahr 1886—87 gewählt und höheren Orts bestätigt:
als Rector: der Professor Dr. Bona Meyer.

als Decan der evangelisch-theologischen Facultät: der Professor Dr. Kamphausen,

als Decan der katholisch-theologischen Facultät: der Professor Dr. Kellner,

als Decan der juristischen Facultät: der Geheime Justizrath Professor Dr. Endemann,

als Decan der medicinischen Facultät: der Geheime Medicinalrath Professor Dr. Pflüger,

als Decan der philosophischen Facultät: der Professor Dr. Wilmanns.

Der akademische Senat wird demnach im Jahre 1886/87 bestehen aus dem Rector, dem Prorector Geheimen Medicinalrath Professor Dr. Binz, dem Universitätsrichter Geheimen Bergrath Brockhoff, den Decanen, den gewählten Senatoren Hofrath Dr. Strassburger und Prof. Dr. Langen und den am 16. October neu zu wählenden zwei Senatoren.

II. Lehrkörper.

Am 25. Januar starb nach kurzer Krankheit der ordentliche Professor der Mineralogie Todesfälle. und Geologie Arnold Constantin Peter Franz v. Lasaulx. Er war geboren zu Castellaun, im Kreise Simmern, den 14. Juni 1839, und erhielt in Castellaun und Crefeld seine Elementarschulbildung. An der Rectoratsschule des letztgenannten Ortes begann er seine Gymnasialstudien, die er an dem Gymnasium zu Neuss fortsetzte und vollendete. Nach Ablegen der Reifeprüfung begab er sich behufs Ausbildung für das Berg-, Hütten- und Salinenfach des preussischen Staates in die Steinkohlenreviere von Herzogenrath und Eschweiler. Nach einer zweijährigen Thätigkeit in diesen und den Revieren von Siegen, Bensberg, Altenberg und Oberhausen bezog er die Universitäten Bonn und Berlin. Im Jahre 1864 nach Bonn zurückgekehrt, erlangte er hier im Sommer 1865 die philosophische Doctorwürde. Im Winter 1865/66 verbrachte er einige Monate an der Universität Lüttich, wo er besonders in dem Laboratorium der dortigen Ecole des mines thätig war. Am 17. Juli 1868 habilitirte er sich an der Universität zu Bonn für die Fächer der Minera-

logie und Geologie. Ostern 1875 wurde er als ausserordentlicher Professor nach Breslau, 1880 als ordentlicher nach Kiel und von dort noch in demselben Jahre wieder hierher berufen. Zugleich wurde ihm die Direction der mineralogischen Abtheilung des hiesigen Naturhistorischen Museums übertragen. Er machte den Feldzug von 1866 in Böhmen und Mähren mit als Unterofficier der Reserve des 28. Infanterieregiments und den von 1870/71 als Seconde-Lieutenant des nämlichen Regiments. Während des Waffenstillstandes war v. Lasaulx Adjutant des Generals v. Goeben, des Führers der I. Armee.

Am 10. März starb nach längern Leiden der ausserordentliche Professor der Rechte und Geheime Bergrath Professor Dr. Rudolf Klostermann. Er war geboren am 17. November 1828 zu Wenigem in Westfalen, besuchte das Gymnasium in Essen und Emmerich und die Universitäten Halle, Berlin und Bonn. Im Jahre 1856 wurde er zum Gerichts-assessor ernannt, 1857 nach erfolgtem Übertritt in die Bergverwaltung zum Justitiar des Märkischen Bergamts in Bochum. Bald darauf wurde er als Hilfsarbeiter in das Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten berufen und 1864 zum Oberbergrath befördert. Am 1. April 1866 trat er als juristisches Mitglied in das Oberbergamt zu Bonn ein und verblieb in dieser Stellung bis zu seinem Tode. Unserer Universität gehörte er, nachdem er gelegentlich der Jubelfeier 1868 Dr. juris ehrenhalber geworden war, als Privatdocent an seit 1869, wo er sich bei der juristischen Facultät für die germanistischen Fächer habilitirte. Im Jahre 1872 wurde er zum ausserordentlichen Professor ernannt. Er trug besonders vor Preussisches Civilrecht, Bergrecht, Autorenrecht, juristische Encyklopädie. In seinem ausserakademischen Wirkungskreise machte er sich wesentlich verdient um den Entwurf und das Zustandekommen des Patent-Gesetzes des deutschen Reiches vom 25. Mai 1877.

Am 4. August schied aus diesem Leben der Professor der katholischen Theologie Dr. Andreas Menzel. Er war geboren am 25. November 1815 zu Mehlsack in Ostpreussen, machte seine Gymnasial- und Lycealstudien zu Braunsberg, wurde 1841 zum Priester geweiht, verweilte zur weitem Ausbildung zwei Jahre in Breslau, wo er 1843 als Licentiat promovirte, und anderthalb Jahr in Rom; 1845 wurde er Subregens im Seminar, 1853 ordentlicher Professor der Dogmatik und Moralthologie am Lyceum zu Braunsberg und erhielt 1857 von Breslau die theologische Doctorwürde. Wegen der Weigerung, die vaticanischen Decrete des Sommers 1870 anzuerkennen, wurde er 1871 von seinem vorgeetzten Bischof suspendirt; 1874 berief ihn die Staatsregierung nach Bonn, wo er dieselben Fächer wie in Braunsberg vertrat. Ein schmerzliches Leiden, dem er schliesslich erlag, nöthigte ihn zu Anfang des Sommerhalbjahrs, die Vorlesungen einzustellen. Von der ausserakademischen Thätigkeit des Verstorbenen ist hervorzuheben, dass er 1849/50 und 1862/63 die Kreise Braunsberg und Heilsberg im preussischen Abgeordnetenhaus repräsentirte.

Am 6. October entschlief Dr. Gustav Becker, 3. Custos der Universitäts-Bibliothek. Geboren 1833 zu Lübeck. Studirte Philologie in Bonn, wo er auch zum Doctor promovirt wurde und das Examen pro facultate docendi bestand. Nach mehrjähriger Lehrthätigkeit widmete er sich 1877 der Bibliotheks-Laufbahn und war vom 1. März 1883 hier angestellt.

Der Privatdocent Dr. Paul Joers ist mit dem Beginn des Wintersemesters 1885/86 Abgang. als Professor ordinarius an die Universität Kiel versetzt worden. Der Privatdocent Dr. Claisen ist ausgeschieden um sich als solcher mit Beginn des folgenden Winterhalbjahrs in München niederzulassen.

Dem ordentlichen Professor an der Universität Kiel Dr. Hugo Laspeyres ist die Ernennung durch den Tod des Professors von Lasaulx erledigte Professur für Mineralogie und da-^{gen und Ha-}bilitationen. mit zugleich die Direction des Mineralogischen Museums und Instituts sowie die Leitung der mineralogischen Abtheilung des Seminars für die gesammten Naturwissenschaften übertragen worden.

In die kathol.-theologische Facultät wurden berufen a) als Ordinarien: 1. Dr. Johann Heinrich Schroers, bisher Privatdocent an der Universität zu Freiburg i. Br. 2. Dr. theol. Jakob Arnold Franz Kirschkamp, bisher ausserordentlicher Professor in Würzburg. b) als Extraordinarius der bisherige ausserordentliche Professor an der Akademie zu Münster Lic. theol. Bernhard Fechtrop. Dem Professor Schroers ist das Gebiet der Kirchengeschichte, dem Professor Kirschkamp das der Moraltheologie als Lehrfach übertragen worden. Prof. Fechtrop wird Vorlesungen über theologische Encyklopädie, Patristik, Symbolik und Liturgik halten.

Die Privatdocenten Dr. Dr. Max Sering, Wilhelm Schimper und Johannes Franck sind zu ausserordentlichen Professoren in der philosophischen Facultät ernannt worden, und zwar ist bei dieser Gelegenheit dem ersteren die Verwaltung des erledigten, ehemals A. Held'schen Ordinariats mit der Verpflichtung übertragen, das gesammte Gebiet der Staatswissenschaften in Ergänzung der ordentlichen Professur dieser Disciplin zu vertreten. Prof. Franck hat das Fach der niederdeutschen Sprache und Literatur zu dociren, Prof. Schimper Botanik und Pharmakognosie. Letzterer wurde zugleich zum Custos des botanischen Gartens und des botanischen Instituts ernannt.

Der Professor am Gymnasium zu Morges in der Schweiz Charles Delhorbe wurde als Lector der französischen Sprache angestellt.

Als Privatdocenten habilitirten sich:

der Lic. theol. ev. Friedrich Schnapp für neutestamentliche Exegese,
der Dr. iur. utr. Max Rümelin für römisches Recht,
der Dr. med. Carl Bohland für Physiologie,
der Dr. med. Fedor Schuchardt für Psychiatrie.

Dem z. Rector Professor Dr. C. Binz wurde der Charakter als Geheimer Medicinal-^{Auszeich-}rath, dem Professor Dr. Nissen der als Geheimer Regierungsrath verliehen; der Biblio-^{nungen.}thekar der Universitäts-Bibliothek Professor Dr. Schaarschmidt wurde zum Ober-Bibliothekar ernannt; der akademische Zeichenlehrer Bildhauer Küppers erhielt den Titel Professor.

Orden wurden verliehen an:

den Professor Dr. Knoodt und den Geh. Med.-Rath Prof. Dr. v. Leydig der Rothe Adler-Orden 3. Klasse mit der Schleife; den Geh. Justizrath Prof. Dr. v. Schulte der Königl. Kronen-Orden 2. Kl.; den Prof. Dr. Finkler der Rothe Adler-Orden 4. Kl.;

den Geh. Justizrath Prof. Dr. Haelschner der Rothe Adler-Orden 2. Kl. mit Eichenlaub;
den Prof. Dr. Dove der Rothe Adler-Orden 4. Kl.

Die Anlegung der ihnen verliehenen nicht-preussischen Orden wurde gestattet,
und zwar:

des Ritterkreuzes 1. Kl. des hessischen Verdienstordens Philipps des Grossmüthigen
dem Prof. Dr. Loersch; des Bayerischen Maximilians-Ordens dem Geh. Reg.-Rath Prof.
Dr. Clausius; des Japanischen Verdienst-Ordens der aufgehenden Sonne 3. Kl. dem
Prof. Dr. Rein.

Dem Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. A. Kekulé wurde von der Royal Society in London
die Kopley-Medaille für hervorragende wissenschaftliche Leistungen verliehen.

Der Geh. Med.-Rath Prof. Dr. v. Leydig wurde von der Königl. Dänischen Gesell-
schaft der Wissenschaften in Kopenhagen als auswärtiges Mitglied ihrer naturwissen-
schaftlich-mathematischen Klasse und der Prof. Dr. Reusch von der Königl. Bayerischen
Akademie zu München als correspondirendes Mitglied der historischen Klasse aufgenommen.

III. Beamte der Universität.

Der Universitäts-Secretär Kanzleirath A. Köhler ist auf seinen Antrag am 1. Ja-
nuar 1886 in den Ruhestand versetzt und ihm bei dieser Gelegenheit der Charakter eines
Geheimen Kanzleiraths verliehen worden. An seine Stelle trat der bisherige Rectorats-
Secretär Carl Hoffmann als Universitäts-Secretär, und an die Stelle des letzteren am
1. Juni d. J. der frühere Zahlmeister-Aspirant August Weigand aus Ehrenbreitstein,
nachdem derselbe das Amt des Rectorats-Secretärs bereits seit 1. März d. J. probeweise
verwaltet hatte.

An der Universitäts-Bibliothek wurde eine vierte Custodenstelle geschaffen und die-
selbe vom 1. Mai d. J. ab dem Dr. phil. Carl de Boor übertragen.

Der zweite Haus- und Kassendiener Rinke erhielt das Allgemeine Ehrenzeichen.

Am 5. August verstarb der frühere langjährige Carcerwärter und I. Hausdiener der
Universität, spätere Nachtwächter und Pfortner an der Universitäts-Sternwarte Jakob
Freischem.

IV. Studirende.

1. Hörerzahl.

Im Winterhalbjahr:

a) Studirende	1081
b) Hospitanten	37
zusammen	1118

Im Sommerhalbjahr:

a) Studirende	1293
b) Hospitanten	44
zusammen	1337

2. Preise

für die Bearbeitung der gestellten Preisaufgaben erhielten:

der Stud. theol. evang. Wilhelm Rother aus Strehlen,
 der Stud. philol. August Brinkmann aus Braunschweig,
 der Stud. math. Jakob Hacks aus Crefeld,
 der Stud. philol. Max Siebourg aus Crefeld,
 der Stud. philol. Max Ihm aus Halle a. S.,
 der Stud. philol. Erich Pernice aus Greifswald,
 der Stud. philol. Julius Ziehen aus Frankfurt a. M.

Das Nähere über die diesjährige Preisbewerbung und über die für das nächste Jahr gestellten Preisaufgaben berichten die Anfang August im Druck erschienenen „Judicia quinque Ordinum etc.“.

V. Ehrenpromotionen

zu Doctoren der Medicin:

der prakt. Arzt Dr. Anton Hecking zu St. Vith und
 der Sanitäts-Rath Dr. Herm. Jos. Schwann zu Godesberg (beide in Erneuerung
 des vor 50 Jahren von der medicinischen Facultät ertheilten Doctor-Diploms).

VI. Promotionen

1. zu Doctoren beider Rechte:

der Landgerichts-Referendar Christian Rang aus Cassel (Dissertation: Die Haftung des
 Schuldners für Dritte nach gemeinem Recht).
 der Landgerichts-Referendar Alfons Scheiff aus Köln (Über das Dynamit-Gesetz).

2. zu Doctoren der Medicin:

Conrad Hützer aus Köln (Dissertation: Über Enteritis polyposa),
 Peter Ketelsen aus Oldsum (Acht Fälle von Trepanation),
 Max Wolf aus Coblenz (Über den Werth der künstlichen Frühgeburt bei engem Becken),
 Joh. Bernh. Kirch aus Knefelsberg (Das Glykogen in den Geweben des Flusskrebses),
 Hermann Krukenberg aus Halle a. S. (Über die Radicaloperation der Leistenbrüche etc.),
 Albert Kiessler aus Solingen (Zur Ätiologie und Entstehungsweise des angeborenen
 Klumpfußes),
 Richard Bartz aus Lamersdorf (Über complicirte Fracturen),
 Johannes Bodenbach aus Cochem (Über das Riesenzellen-Sarkom des Alveolarfortsatzes
 der Kiefer),
 August Braun aus Bonn (Über die Varietäten des Plexus lumbo-sacralis von Rana),
 Matthias Dederichs aus Dahlem (Zur Behandlung der Eclampsia puerperalis),

- Fritz Filbry aus Coblenz (Über indirecte Zelltheilung in pathologischen Neubildungen),
 Carl Heerlein aus Wiesbaden (Über Fiebermittel mit specieller Berücksichtigung der Wirkung des Antipyrins),
 Heinrich Mayer aus Frankfurt a. M. (Über Trichloressigsäure und Trichlorbuttersäure),
 Bernhard Raaf aus Menden (Zur Therapie des Asthma bronchiale),
 Adolf Roberg aus Münster i. Westf. (Beiträge zur Kenntniss der Exostosen),
 Karl Biesing aus Aachen (Über die Nebennieren und den Sympathicus bei Anencephalen),
 Arthur Liebmann aus Köln (Über die Nebennieren und den Sympathicus bei Herniocephalen und Hydrocephalen),
 Bernard Frings aus Bonn (Über perverse Magen-Darmbewegungen bei nervöser Dyspepsie),
 Julius Hagemann aus Soest (Über Resorption durch die Lungen),
 Josef Rheindorf aus Neuss (Beitrag zur Behandlung des malignen und abgelaufenen Glaukoms),
 August Schaus aus Ehrenbreitstein (Über Schiefstand der Nasenscheidewand),
 Hermann Schmid aus Ahrweiler (Die Wasserverdunstung der menschlichen Haut unter dem Einflusse des Weingeistes),
 Paul Baron aus Königshütte (Der Einfluss von Wasserleitungen und Tiefcanalisationen auf die Typhusfrequenz in deutschen Städten),
 Heinrich Claessen aus Aachen (Über die Enucleation der Uterusmyome),
 Johannes Longard aus Sigmaringen (Über die Wirkung des Kaffees bei Herzkrankheiten),
 Johannes Odenthal aus Lindenthal (Über die Entzündungen des Trommelfells),
 Eduard Reichmann aus Wermelskirchen (Über alternirende Mittelohr-Eiterungen),
 Paul Wirtz aus Mülheim a. Rh. (Über das Foramen Rivini und seine Beziehungen zu den Eiterungsprocessen hinter der Membrana flaccida),
 Wilhelm Blasius aus Kenn (Über die Wirkung des Hyoscinum hydrojodicum gegen die Nachtschweisse der Phthisiker),
 Ernst Fleck aus Köln (Zur Histologie der acuten Entzündung. Die acute Entzündung der Lunge),
 Fritz Haasler aus Insterburg (Beitrag zur Histologie der acuten Entzündung. Die acute Entzündung der Niere),
 Alfred Piper aus Schwerin i. M. (Casuistische Beiträge zum Rheumatismus nodosus),
 Alexander Schulze-Berge aus Bonn (Ein Fall von schräg-verengtem Becken mit Hüftkreuzbeinankylose und Ankylose des Hüftgelenks derselben Seite),
 Christian Bahn aus Köln (Über Pseudarthrosen nach Knochenfracturen),
 Hermann Barkey aus Köln (Zur Symptomatologie der Serratuslähmung),
 Wilhelm Frenken aus Loecken (Über Aneurysma und die chirurgische Behandlung desselben),
 Carl Loewe aus Bonn (Über Unterschenkelgeschwüre),
 Max Marcus aus Burgsteinfurt i. Westf. (Über Alopecia areata),
 Georg Schmitz aus Köln (Über Epispadie und Ektopie der Blase).

3. zu Doctoren der Philosophie:

- August Brauer aus Oldenburg (Dissertation: *Bursaria truncatella*),
 Wilhelm Koch aus Behrenwalde (Über die von Prof. Dr. Greeff im Golf von Guinea gesammelten Anthozoen),
 August Erdmann aus Iserlohn (Über einige neue Zoantheen),
 Alwin Schmidt aus Reifenstein (Über das Alexanderlied des Alberic von Besançon und sein Verhältniss zur antiken Überlieferung),
 Adalbert von Hanstein aus Berlin (Über die Begründung der Pflanzenanatomie durch Nehemia Grew und Marcello Malpighi),
 Frederik H. Hatch aus London (Über die Gesteine der Vulkangruppe von Arequipa),
 Ferdinand Brück aus Kalk (Die Consonantendoppelung in den mittellenglischen Comparativen und Superlativen),
 Paul Herzsohn aus Schwelm (Der Überfall Alexandriens durch Peter I., König von Jerusalem und Cypern),
 Carl Spichardt aus Oberdorla (Beitrag zur Entwicklung der männlichen Genitalien bei Lepidopteren),
 Paul Schlösser aus Düsseldorf (Die Lautverhältnisse der *Quatre livres des Rois*),
 Gerhard Rauschen aus Heinsberg (*Ephemerides Tullianae*),
 Felix Boelte aus Grevesmühlen i. Meklbg. (*De artium scriptoribus latinis quaestiones*),
 Eugen Oder aus Berlin (*De Antonino Liberali*),
 Georg Müller aus Oldenburg (*De L. Annaei Senecae quaestionibus naturalibus*),
 Carl Neuland aus Ratingen (Ein Beitrag zur Kenntniss der Histologie und Physiologie der Generationsorgane des Regenwurmes),
 Josef Hecker aus Ringen (Über Ruffinis Beweis für die Unmöglichkeit der algebraischen Auflösung der allgemeinen Gleichung von einem höheren als dem vierten Grade),
 Friedrich Lehmann aus Treuenbrietzen (Über einige neue Piperidinderivate),
 Carl Scherer aus Cassel (*De Aelio Dionysio Musico qui vocatur*),
 Karl Schulze aus Soelde (Herbarts ABC der Anschauung),
 Julius Schoenemann aus Hannover (*De lexicographis antiquis, qui rerum ordinem secuti sunt, quaestiones praecursoriae*),
 Max Siebourg aus Crefeld (*De Sulevis campestribus fatis*),
 Julius Ziehen aus Frankfurt a. M. (*Ephemerides Tullianae rerum inde a. XVII m. Martii 49 a. Chr. usque ad IX m. Augusti 48 a. Chr. gestarum*),
 Wilhelm Bernhardt aus Weimar (Die Werke des Trobadors N'At de Mons, zum ersten Mal herausgegeben. I. Teil),
 Rudolf Lenz aus Metz (Zur Physiologie u. Geschichte der Palatalen),
 Ludwig Napp aus Rölsdorf (Untersuchung der sprachlichen Eigenthümlichkeiten des *Livre des Miracles de Notre Dame de Chartres*).

VII. Stiftung und Geschenk.

Der in diesem Jahre auf seiner Villa zu Plittersdorf verstorbene Banquier Albert Cahn hat der Universität ein Capital von 9000 M. vermacht, und zwar als Verstärkung der Stiftung von 6000 M. (2000 Thlr.), welche er und sein Bruder Hugo Cahn 1868 bereits errichtet hatten. Die Zinsen sollen an einige nicht oder wenig bemittelte Studierende der juristischen, medicinischen oder philosophischen Facultät alljährlich vergeben werden, ohne Unterschied des religiösen Bekenntnisses. Bei der Bewerbung haben den Vorzug die Angehörigen der Familie Jonas Cahn, sodann Angehörige der Stadt und weiter der Rheinprovinz. Die Entscheidung geschieht durch das Curatorium der Universität. Die landesherrliche Genehmigung zu dieser neuen Stiftung ist nachgesucht.

Nach dem Tode des Curators Dr. Beseler bildete sich ein aus hiesigen Bürgern und aus Angehörigen der Universität bestehender Ausschuss zur Beschaffung und würdigen Aufstellung einer Büste des Verstorbenen. Sehr bald waren die Mittel vorhanden, um durch Prof. Küppers diese Büste in Marmor ausführen zu lassen. Das fertige Kunstwerk wurde dem Senat überwiesen und ausser ihr eine zum Erwerb eines marmornen Sockels dienende Summe. Der Senat beschloss die Aufstellung in der Aula; deren Ausführung wurde jedoch bis zum Jahre 1887 verschoben, weil für dann von seiten des Herrn Ministers ein passendes Gegenstück in ziemlich bestimmte Aussicht gestellt wurde und weil die Gestaltung der Sockel beider Büsten eine übereinstimmende sein soll.

VIII. Akademische Institute und Gebäude.

Das Mineralogische Institut und Museum wurde nach dem Tode des Prof. v. Lasaulx durch den Geheimrath Prof. vom Rath und durch den Privatdocenten Dr. Hintze geleitet.

Der Ausbau des Obductions- und Leichenhauses am Kölnthor zum Pathologischen Institut ist beendet und dieses wird mit beginnendem Winterhalbjahr eröffnet werden. Ueber die bisherigen Räume des Pathologischen Instituts, Wilhelmstrasse 23, ist noch keine endgültige Entscheidung getroffen.

Die Räume des früheren Physikalischen Instituts stehen immer noch unbenutzt. Um deren so dringend wünschenswerthe Uebergabe an den Senat als Zimmer für Prüfungen und Berathungen, zum Erweitern des akademischen Lesezimmers u. dgl., zu beschleunigen, wandte sich der Senat am 13. November und am 15. Mai an den Herrn Minister, der dann unterm 5. August die thunlichst baldige Ausführung, und zwar nach Bewilligung der dazu erforderlichen Mittel durch den Staatshaushalt, zusagte.

Der Director der Chirurgischen Klinik hat eine Erweiterung des Operationshauses beantragt. Der Entwurf ist ausgearbeitet, die Kosten sind auf 34 500 M. veranschlagt. Auch das Oekonomiegebäude der Klinik soll erweitert werden. Die örtliche Prüfung beider Unternehmungen durch eine ministerielle Commission ist beschlossen.

Zur Sicherung gegen Feuer sind in allen Universitätsgebäuden Feuerlöschanlagen angebracht worden. Das Sprechzimmer der Professoren und der Fechtsaal bekamen Anschluss an die Wasserleitung.

Die Kanäle der Universität wurden mit der Hauptader des städtischen Kanals in Verbindung gesetzt und die Bedürfnisanstalten gleichzeitig einer gründlichen Erneuerung unterzogen.

Eine Reihe von akademischen Instituten hat immer noch ungenügende oder ungesunde oder unzweckmässig gelegene Räumlichkeiten; es sind: die Bibliothek, die Kasse, die Augenklinik und das Pharmakologische Institut. Das Mineralogische und das Paläontologische Institut sind selbst beengt und beengen Zoologie und Botanik in fühlbarster Weise. Unsere Aula fasst mit Abrechnung der akademischen Bänke und der Emporen nur gegen 100 Zuhörer, ist also nur auf Festlichkeiten eingerichtet, welche in die Ferien fallen, hat für den Vortragenden auf dem Katheder die denkbar schlechtesten Lichtverhältnisse und leidet an sonstigen nur schwer verbesserlichen Mängeln. Um alle den genannten Uebelständen allmählich unter Zugrundelegung eines organischen und einheitlichen Planes abzuhefen, hat der Herr Minister die Einsetzung einer berathenden Commission angeordnet, welche aus folgenden Herren besteht: Curator Gandtner als Vorsitzender, Binz, Brockhoff, Haelschner, Langen, Reinike (Bauinspector), Schaarschmidt, Strasburger. Diese Commission hat ihre Einzelvorschläge eingereicht. Davon ist vorläufig die Verlegung der Kasse aus der Höhe des Universitätsgebäudes in das Erdgeschoss zur Ausführung angeordnet worden; betreffs der anderen Institute finden noch weitere Erörterungen und Verhandlungen statt.

Die Sammlung fossiler Thierreste und neuerer Skelette des verstorbenen Bergwerksdirectors G. Schwarze in Remagen, herrührend aus einem grossen Fund am Unkelstein, und die Bibliothek des verstorbenen Professors v. Lasaulx wurden vom Staate angekauft, erstere dem Paläontologischen Museum und letztere der Universitätsbibliothek überwiesen.

Für die zweckmässige Anlage der Umgebung des neuen Kunstmuseums und für die Instandsetzung der Universitätspromenaden hat die Staatsregierung die veranschlagten Mittel bewilligt. Die Arbeiten sind in Angriff genommen und werden noch in diesem Jahre thunlichst beendet werden. Die Stadt Bonn hat zum Unterhalten der Wege die Zahlung eines Jahreszuschusses von 1000 M. beschlossen.

Zum Zweck der Reinigung des Poppelsdorfer Weihers wurden 8000 M. bewilligt; dieselbe soll noch in diesem Herbst zur Durchführung kommen. Zur Einfriedigung desselben Weihers mit einem eisernen Gitter wurden 4500 M. bewilligt; die Herstellung ist beendet.

IX. Festlichkeiten, Programme und Adressen.

Zum Beginn des neuen Studienjahres am 18. Oktober 1885 übergab der scheidende Rector Geheimrath Prof. Dr. Clausius in der Aula unter den vorgeschriebenen Formen das Rectorat an den neuerwählten Rector Prof. Dr. Binz. Dieser hielt seine Antrittsrede über das Leben eines verschollenen Humanisten, des 1532 als Jüngling in Bonn von dem

berühmten Agrippa (Dr. Heinrich von Nettesheim aus Köln) zur Universität vorbereiteten Johann Weyer, nachmaligen Leibarztes des Herzogs Wilhelm III. von Jülich-Cleve-Berg, und besonders über dessen Verdienste als ersten Bekämpfers der Hexenprozesse. (Die Rede ist erweitert bei A. Marcus in Bonn erschienen.)

Am Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers und Königs behandelte der z. Rector vor feierlicher Versammlung in der Aula den Unterschied von „Sonst und Jetzt, mit besonderem Hinblick auf die Pflege der Verwundeten und Kranken im Kriege“, welcher Unterschied in der „Genfer Convention“ seinen bleibenden und andauernd weiter entwickelten Ausdruck gefunden hat. Es entsprach der Bedeutung des Tages, dass der Redner den Nachweis führte, wie es 1863 gerade das Verdienst unseres Königlichen Paares gewesen, den Gedanken einer diplomatischen internationalen Uebereinkunft zum Schutz der Verwundeten und zur Neutralität ihrer Pfleger angeregt und zum Erfolg geführt zu haben. Ueber die Wirksamkeit der Fortschritte auf dem Gebiete der Kriegs-Heilkunde berichtete der Redner theilweise aus persönlicher Erfahrung in Böhmen 1866 und in Frankreich 1870/71.

An diese Rede schloss sich die Nennung der Studirenden, welchen die Ehrengaben aus der Hohenzollern- und v. Diergardt-Stiftung zuerkannt worden waren.

Das vorgeschriebene Programm des Tages hatte Prof. Dr. Lübbert verfasst: „Meletemata de Pindari studiis Terpandreis.“

Den 3. August, den Geburtstag des Stifters unserer Hochschule, beging diese durch den hergebrachten Festact in der Aula, wozu der z. Decan der evangelisch-theologischen Facultät, Consistorial-Rath Prof. Dr. Mangold aus Auftrag von Rector und Senat unter gleichzeitiger Vorlegung eines Programms (Commentatio exegetica de ev. sec. Matth. c. VI, v. 13^b: ΑΑΑΑ ΡΥΣΑΙ ΗΜΑΣ ΑΠΟ ΤΟΥ ΠΟΝΗΡΟΥ) eingeladen hatte. Der Prof. Dr. Lübbert sprach zuerst „über die Anfänge hellenischer Cultur in Sicilien“ und verkündigte dann die Namen der Studirenden, welche die von den fünf Facultäten und den Stiftungen ausgeschriebene Preisaufgaben gelöst hatten. Es schloss sich daran die Bekanntmachung der neuen Preisaufgaben für das Jahr 1886/87.

Der diesjährigen Festfeier wohnte bei S. K. H. der Prinz Friedrich Leopold von Preussen, stud. jur. unserer Universität, der sein akademisches Biennium eben vollendet hatte. Gleich nach Erledigung des alljährigen Theiles der Feier überreichte der Rector dem Prinzen das vom Senat vollzogene Abgangszugzeugnis unter Worten des Abschiedes, welche Seine Königliche Hoheit dankend beantwortete.

Die Programme zu den lateinischen Lections-Katalogen waren:

für das Sommerhalbjahr 1886: Eduardi Luebberti Commentatio de Pindari poetae et Hieronis regis amicitiae primordiis et progressu;

für das Winterhalbjahr 1886/87: Eduardi Luebberti Meletemata in Pindari locos de Hieronis regis sacerdotio Cereali.

Von Rector und Senat wurden folgende Glückwunschadressen abgesandt:

1) Am 21. December an den Prof. L. von Ranke in Berlin zur Feier der Vollendung des 90. Lebensjahres:

Hochzuverehrender Herr!

Zu Ihrem neunzigsten Geburtstage bringt auch unsere Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität den wärmsten Glückwunsch ehrerbietig dar. Wer das Andenken Niebuhrs treu zu hüten

hat, mag nicht schweigen, wo es einen hohen Festtag Rankes gilt. Allein auch ohne diese örtliche Erinnerung an einen Mann, den Ew. Excellenz als ein Vorbild Ihrer eigenen Forschung zu rühmen pflegen, würde uns der gemeinsame Dienst der deutschen Wissenschaft zu freudiger Theilnahme an der heutigen Feier verpflichten. Legen doch auch in unserem Kreise, wie an allen Hochschulen des Vaterlands, seit Jahrzehnten Generationen nachstrebender Schüler von der tiefen Bedeutung Ihres Wirkens lebendiges Zeugniß ab. Ihr Name nimmt den beherrschenden Mittelpunkt der geschichtlichen Studien des Zeitalters ein; die lange Reihe Ihrer Werke trägt den Stempel klassischer Vollendung. Der Lauf Ihres Lebens selber besitzt einen darstellenden Werth: Ihre eigene Entwicklung vergegenwärtigt zugleich Emporkommen und Ausbildung historischer Forschung und Kunst unter uns Deutschen überhaupt. Im Jahre Ihrer Geburt rief Friedrich August Wolf mit unvergesslichem Muth die Kritik gegen die Ueberlieferung in's Feld; Goethe und Schiller schritten eng verbunden den Gipfeln ihrer Dichtung zu. Die ernste Muse der Geschichte, an deren Hand Ew. Excellenz Ihre weitführende Wanderung unternahmen, wusste beides im Herzen zu bewahren, die Kühnheit der Methode wie das ästhetische Maass. Noch eins fehlte, was der grosse Historiker nicht entbehren kann: der politische Gehalt des nationalen Daseins; auch das versagte Ihnen die Gunst des Schicksals nicht. Als Jüngling sahen Sie den Morgenglanz der Freiheitskriege, als Greis erlebten Sie die machtvolle Einigung des Reichs. Von so wunderbarem Glück emporgetragen, aber auch dessen würdig durch reinen, allein um die Erkenntniß der Wahrheit bemühten Sinn wie durch rastlos hingebenden Fleiss, erreichten Sie eine Höhe menschlicher Jahre, auf der beschaulich zu verweilen gar wenigen, sich thätig gleich Ihnen zu regen kaum einem der vornehmsten Geister je verliehen worden. Ein Anblick, der uns alle, wie Sie selbst, mit dankbarer Freude erfüllt; möge der Mitwelt und zumal dem Vaterlande vergönnt sein, noch lange seiner zu geniessen!

2) am 3. Januar an Se. Majestät den Kaiser gelegentlich der Begehung des 25-jährigen Jubiläums als König von Preussen:

Allerdurchlauchtigster, Grossmächtigster Kaiser und König,
Allergnädigster Kaiser, König und Herr!

Auf die abgelaufenen fünfundzwanzig Jahre von Ew. Majestät Regierung mit Dank und Freude zurückzuschauen, hat niemand mehr Ursache als wir, die Angehörigen und Vertreter der Rheinischen Hochschule.

Der Strom, dessen Name ihr nach des erlauchten Stifters Anordnung beigelegt wurde, als das Rheinland nur kurze Zeit erst Deutschland wieder angehörte, ist in diesen fünfundzwanzig Jahren wieder deutsch geworden von den Bergen bis zur Niederung. Ein neuer, breiter und fester Wall schützt unsere Südwestgrenze und hat die früher so nah und so oft empfundene Gefahr französischer Bedrohung weit hinausgerückt. Im Gefühle der nationalen Ruhe und Sicherheit kann jede Kraft sich regen, jedes Streben sich entfalten. Reichlich werden uns unter Ew. Majestät Regierung die Mittel gewährt zur Pflege der Wissenschaft und zur akademischen Erziehung, reichlich gespendet die Gnaden persönlicher Huld. Auch in dem abgelaufenen Vierteljahrhundert ward unserer Universität auf Ew. Majestät Geheiss die akademisch-wissenschaftliche Ausbildung der erlauchten Söhne des Hohenzollerhauses in ehrenvollem Vorzuge anvertraut.

Und ebenso ausserhalb des Bereiches unserer Universität erblicken wir den Segen dieser fünfundzwanzig Jahre überall. Preussen und Deutschland erfreuen sich in der Entwicklung von „Wohlfahrt, Freiheit und Gesittung“ fruchtbarer Tage, wie sie solche in der Geschichte niemals erlebt haben. Die Sonne des Friedens strahlt erwärmend und belebend über dem rüstigen Schaffen der Nation, und Ew. Majestät sind dieses Friedens mächtiger Begründer und Schirmherr.

So stimmt auch die Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität heute ein in den Jubel der

Milliouen und ruft Heil, dreimal Heil dem erlauchten Sohne ihres Gründers, dem allergnädigsten Gönner, dem tapfern Beschützer, dem besten Vater des Vaterlandes!

In tiefster Ehrfurcht verharren u. s. w.

3) am 3. August zur Feier des 500jährigen Jubiläums der Universität zu Heidelberg:

Euere Magnificenz! Hochzuverehrender Senat!

Gegründet in einer Zeit, die zu den traurigsten des Mittelalters in Kirche und Staat gehört, steht die Ruperto-Carola aufrecht als herrliches Denkmal der Einsicht, welche den Stifter, Pfalzgraf Ruprecht I., von der Bedeutung der Wissenschaft als mächtiger Stütze der Gesellschaft, beseelte. Keine Universität empfand in gleichem Maasse des Landes Leiden. Zwang die Seuche Lehrer und Studierende, einmal im fünfzehnten und sechsmal im sechszehnten Jahrhundert, Heidelberg zu verlassen und sich an andern Orte zu sammeln, das siebzehnte brachte namenloses Weh. Ein deutscher Feldherr übergab die herrliche Bibliothek zur Wegführung nach Rom, wo noch heute deren kostbarste Schätze liegen. Der Raubkrieg Ludwig XIV. nöthigte sie, jahrelang auswärts ein Asyl zu suchen. Am Ende des vorigen Jahrhunderts schien sie dem Untergang geweiht zu sein. Da trat der erste Landesherr aus dem neuen Hause würdig ein in das Erbe des pfälzischen; Karl Friedrich glänzt mit Recht als zweiter Stifter im Namen der Ruperto-Carola. Gleichen Geistes setzten sein Werk fort Sohn und Enkel.

Hervorragend durch Alter, durch Schüler, die Deutschlands Stolz sind — Philipp Melancthon zu nennen genügt — durch Lehrer, die auf verschiedenen Gebieten der Wissenschaft zu den grössten zählen — der Jurist Hugo Donellus sei erwähnt —, vor fünfhundert Jahren an einem Tage eröffnet, der im Jahre 1813 der Tag der Wiedergeburt Deutschlands wurde, unterstützt durch eine glänzende Beisteuer des Landes, rüstet die Ruperto-Carola sich mit einer Feier die Geschichte fünfhundertjährigen Wirkens abzuschliessen in einem Augenblicke und unter Umständen, wie es weder ihr noch einer andern bisher vergönnt war: eine Zeit tiefen Friedens, das geeinigte Deutschland an erster Stelle im Rathe der Völker unter Führung des Heldengreises Kaiser Wilhelm, die Universität unter Leitung des durchlauchtigsten Eidams des Kaisers als Rector Magnificientissimus, die Festesfeier an derselben Stätte, wo die Eröffnung stattfand.

Die Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, selbst gegründet in gleichem Geiste in der Zeit der Wiedergeburt des deutschen Volkes und auch in fränkischem Lande, theilt freudig die Stimmung, in der Tausende und Tausende aus allen deutschen Gauen Ihrer Alma Mater Festesgrüsse bringen, und kleidet den ihrigen in den innigen Segenswunsch:

Möge der Ruperto-Carola vergönnt sein, den Freudentag eines Jahrtausends unter gleichen glücklichen Verhältnissen zu feiern als echte Pflegerin der Wissenschaft zu des Vaterlands Stolz und Wohl!

Zur persönlichen Vertretung bei diesem Jubiläum hatte der Senat den z. Rector und den G.-R. Prof. v. Schulte abgeordnet. Die Adresse war einer eigens als wissenschaftliche Festgabe aus Auftrag des Senats von G.-R. Prof. Usener verfassten philologischen und kirchengeschichtlichen Abhandlung vorgedruckt (Acta S. Marinae et S. Christophori).

Ausgegeben am 12. October.

Beilage

zur Chronik der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität
für das Jahr 1885/86.

Das Amt des Rectors übernahmen am 18. October jeden Jahres, seit Gründung der Universität, folgende der angedeuteten Facultät zugehörnde Professoren:

1818 Hüllmann <i>Ph.</i>	1841 G. Bischof <i>Ph.</i>	1864 Argelander <i>Ph.</i>
19 Augusti <i>Ev. Th.</i>	42 Naumann <i>M.</i>	65 Naumann <i>M.</i>
20 Mittermaier <i>J.</i>	43 Bleek <i>Ev. Th.</i>	66 Krafft <i>Ev. Th.</i>
21 Gratz <i>K. Th.</i>	44 Plücker <i>Ph.</i>	67 v. Sybel <i>Ph.</i>
22 v. Münchow <i>Ph.</i>	45 Deiters <i>J.</i>	68 Bluhme <i>J.</i>
23 Augusti <i>Ev. Th.</i>	46 Ritschl <i>Ph.</i>	69 Heimsoeth <i>Ph.</i>
24 v. Schlegel <i>Ph.</i>	47 van Calker <i>Ph.</i>	70 Veit <i>M.</i>
25 Hasse <i>J.</i>	48 Löbell <i>Ph.</i>	71 Schaefer <i>Ph.</i>
26 Nöggerath <i>Ph.</i>	49 Bluhme <i>J.</i>	72 Nasse <i>Ph.</i>
27 Nitzsch <i>Ev. Th.</i>	50 Argelander <i>Ph.</i>	73 Reusch <i>K. Th.</i>
28 Heffter <i>J.</i>	51 Bauerband <i>J.</i>	74 Lipschitz <i>Ph.</i>
29 v. Droste <i>J.</i>	52 Hilgers <i>K. Th.</i>	75 v. Stintzing <i>J.</i>
30 Gieseler <i>Ev. Th.</i>	53 Sell <i>J.</i>	76 Mangold <i>Ev. Th.</i>
31 Diesterweg <i>Ph.</i>	54 Wutzer <i>M.</i>	77 A. Kekulé <i>Ph.</i>
32 Walter <i>J.</i>	55 Plücker <i>Ph.</i>	78 Bücheler <i>Ph.</i>
33 Brandis <i>Ph.</i>	56 Deiters <i>J.</i>	79 v. Hanstein <i>Ph.</i>
34 Näke <i>Ph.</i>	57 Haelschner <i>J.</i>	80 Rühle <i>M.</i>
35 Freytag <i>Ph.</i>	58 Jahn <i>Ph.</i>	81 v. Schulte <i>J.</i>
36 Wutzer <i>M.</i>	59 Knoodt <i>Ph. (K. Th.)</i>	82 Usener <i>Ph.</i>
37 Welcker <i>Ph.</i>	60 Troschel <i>Ph.</i>	83 Langen <i>K. Th.</i>
38 Mayer <i>M.</i>	61 Hilgers <i>K. Th.</i>	84 Clausius <i>Ph.</i>
39 Goldfuss <i>Ph.</i>	62 Busch <i>M.</i>	85 Binz <i>M.</i>
40 Arndt <i>Ph.</i>	63 Bauerband <i>J.</i>	86 Bona Meyer <i>Ph.</i>

